

# BACH-CHOR

AN DER  
KAISER-WILHELM-GEDÄCHTNIS-KIRCHE

JOHANN SEBASTIAN BACH

**Wo Gott der Herr nicht bei uns hält**

BWV 178



Sonnabend, 10. September 2022, 18 Uhr  
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin

---

## Mitwirkende

---

Alt Susanne Krumbiegel

Tenor Tobias Hunger

Bass Jörg Gottschick

Orgelpositiv Arno Schneider

Orgel Florian Wilkes

Bach-Chor

Bach-Collegium

Leitung Achim Zimmermann

Liturgin Pfarrerin Kathrin Oxen

---

---

## Kantategottesdienst

---

**JOHANN SEBASTIAN  
BACH**  
1685-1750

**Präludium und Fuge in a-Moll**  
BWV 543

Liturgin

Eingangsvotum

Gebet

**HEINRICH SCHÜTZ**  
1585-1672

**Verleih uns Frieden genädiglich**

Verleih und Frieden genädiglich,  
Herr Gott zu unsern Zeiten,  
es ist doch ja kein ander nicht,  
der für uns könnte streiten,  
denn du, unser Gott, alleine.

Liturgin

Schriftlesung: Römer 8,12-17



1. Wir \_\_\_\_\_ glau - ben \_ all an ei - nen Gott, Schöp - fer  
2. Wir \_\_\_\_\_ glau - ben \_ auch an Je - sus Christ, sei - nen  
3. Wir \_\_\_\_\_ glau - ben \_ an den Heil - gen Geist, Gott mit



1. Him - mels und der Er - den, der sich zum Va - ter ge - ben hat,  
2. Sohn und un - sern Her - ren, der e - wig bei dem Va - ter ist,  
3. Va - ter und dem Soh - ne, der al - ler Schwa - chen Trö - ster heißt,



1. dass wir sei - ne Kin - der wer - den. Er will uns all -  
2. glei - cher Gott von Macht und Eh - ren, Von Ma - ri - a,  
3. und mit Ga - ben zie - ret schö - ne, die ganz Chri - sten -



1. zeit er - näh - ren, Leib und Seel auch wohl be - wah - ren;  
2. der Jung - frau - en, ist ein wah - rer Mensch ge - bo - ren  
3. heit auf Er - den hält in ei - nem Sinn gar e - ben;



1. al - lem Un - fall will er weh - ren, kein \_ Leid soll uns wi - der  
2. durch den Heil - gen Geist im Glau - ben; für \_ uns, die wir warn ver -  
3. Hier all Sünd ver - ge - ben wer - den, das Fleisch soll auch wie - der



1. fah - ren. Er sor - get für \_ uns, hüt' \_ und \_  
2. lo - ren, am Kreuz \_ ge stor - ben und \_ vom \_  
3. le - ben. Nach die - sem E - lend ist \_ be -



1. wacht; \_\_\_\_\_ es steht al - les in sei - ner Macht.  
2. Tod \_\_\_\_\_ wie - der auf - er - stan - den durch Gott.  
3. reit' \_\_\_\_\_ uns ein Le - ben in E - wig - keit. A - men.

### Ansprache



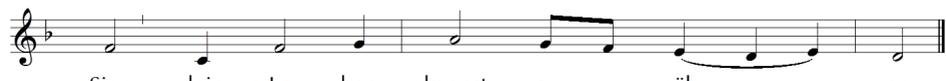
1. O gläu - big Herz, ge - be - ne - dei und gib Lob dei - nem Her -



ren! Ge - denk, dass er dein Va - ter sei, den du all - zeit sollst eh -



ren, die - weil du kei - ne Stund ohn ihn mit al - ler Sorg in dei - nem



Sinn dein Le - ben kannst er - näh - ren.

2. Er ist's, der dich von Herzen liebt / und sein Gut mit dir teilet, /  
dir deine Missetat vergibt / und deine Wunden heilet, / dich waffnet  
zum geistlichen Krieg, / dass dir der Feind nicht obenlieg / und deinen  
Schatz zerteile.

5. Er gibt uns seinen guten Geist, / erneuet unsre Herzen, / dass wir  
vollbringen, was er heißt, / ob's auch das Fleisch mag schmerzen. / Er  
hilft uns hier mit Gnad und Heil, / verheißt uns auch ein herrlich Teil /  
von den ewigen Schätzen.

8. O Vater, steh uns gnädig bei, / weil wir sind im Elende, / dass unser  
Tun aufrichtig sei / und nehm ein löblich Ende; / o leucht uns mit dem  
hellen Wort, / dass uns an diesem dunklen Ort / kein falscher Schein  
verblende.

Text: Michael Weiße 1531  
Melodie: bei Michael Praetorius 1609

J. S. BACH

**Wo Gott der Herr nicht bei uns hält**

Kantate Nr. 178

Coro

**Wo Gott der Herr nicht bei uns hält,  
Wenn unsre Feinde toben,  
Und er unser Sach nicht zufällt  
Im Himmel hoch dort oben,  
Wo er Israel Schutz nicht ist  
Und selber bricht der Feinde List,  
So ist's mit uns verloren.**

Choral e  
Recitativo  
Coro e Alto

**Was Menschenkraft und -witz anfäht,  
Soll uns billig nicht schrecken;**  
Denn Gott der Höchste steht uns bei  
Und machet uns von ihren Stricken frei.  
**Er sitzt an der höchsten Stätt,  
Er wird ihrn Rat aufdecken.**  
Die Gott im Glauben fest umfassen,  
Will er niemals versäumen noch verlassen;  
Er stürzet der Verkehrten Rat  
Und hindert ihre böse Tat.  
**Wenn sies aufs Klügste greifen an,**  
Auf Schlangenlist und falsche Ränke sinnen,  
Der Bosheit Endzweck zu gewinnen;  
**So geht doch Gott ein ander Bahn:**  
Er führt die Seinigen mit starker Hand,  
Durchs Kreuzesmeer, in das gelobte Land,  
Da wird er alles Unglück wenden.  
**Es steht in seinen Händen.**

Aria  
Basso

Gleichwie die wilden Meereswellen  
Mit Ungestüm ein Schiff zerschellen,  
So raset auch der Feinde Wut  
Und raubt das beste Seelengut.  
Sie wollen Satans Reich erweitern,  
Und Christi Schifflin soll zerscheitern.

Choral  
Tenori

**Sie stellen uns wie Ketzern nach,  
Nach unserm Blut sie trachten;  
Noch rühmen sie sich Christen auch,  
Die Gott allein groß achten.  
Ach Gott, der teure Name dein  
Muss ihrer Schalkheit Deckel sein,  
Du wirst einmal aufwachen.**

Choral e  
Recitativo  
Alto, Tenore  
Basso e Coro

**Auf sperren sie den Rachen weit,**  
Nach Löwenart mit brüllendem Getöse;  
Sie fletschen ihre Mörderzähne  
**Und wollen uns verschlingen.**  
Jedoch,  
**Lob und Dank sei Gott allezeit;**  
Der Held aus Juda schützt uns noch,  
**Es wird ihn' nicht gelingen.**  
Sie werden wie die Spreu vergehn,  
Wenn seine Gläubigen wie grüne Bäume stehn.  
**Er wird ihrn Strick zerreißen gar  
Und stürzen ihre falsche Lehr.**  
Gott wird die törichten Propheten  
Mit Feuer seines Zornes töten  
Und ihre Ketzerei verstören.  
**Sie werdens Gott nicht wehren.**

Aria  
Tenore

Schweig, schweig nur, taumelnde Vernunft!  
Sprich nicht: Die Frommen sind verlorn,  
Das Kreuz hat sie nur neu geborn.  
Denn denen, die auf Jesum hoffen,  
Steht stets die Tür der Gnaden offen;  
Und wenn sie Kreuz und Trübsal drückt,  
So werden sie mit Trost erquickt.

Coro

**Die Feind sind all in deiner Hand,  
Dazu all ihr Gedanken;  
Ihr Anschläg sind dir, Herr, bekannt,  
Hilf nur, dass wir nicht wanken.**

**Vernunft wider den Glauben ficht,  
Aufs Künftge will sie trauen nicht,  
Da du wirst selber trösten.**

**Den Himmel und auch die Erden  
Hast du, Herr Gott, gegründet;  
Dein Licht lass uns helle werden,  
Das Herz uns werd entzündet  
In rechter Lieb des Glaubens dein,  
Bis an das End beständig sein.  
Die Welt lass immer murren.**

---

Liturgin und Gemeinde Vaterunser

Liturgin Segen

Gemeinde



---

Am Ausgang erbitten wir sehr herzlich eine Spende zur Durchführung unserer Kantatengottesdienste.

---

## Zum Werk

---

Das Werk ist eine Choralkantate und erfuhr am 30. Juli 1724 seine erste Aufführung. Das zugrunde gelegte Kirchenlied ist eine Nachdichtung des 124. Psalms durch Justus Jonas (1524), die sich ihres Inhalts wegen – Warnung vor den Feinden Christi – leicht zum Sonntagsevangelium in Beziehung setzen lässt, wobei insbesondere die Wendung »Ach Gott, der teure Name dein muss ihrer Schalkheit Deckel sein« der Prophezeiung Jesu entspricht, dass nicht alle, die »Herr, Herr!« zu ihm sagen, in das Himmelreich kommen werden.

Als sich ein halbes Jahrhundert später der Göttinger Musikgelehrte Johann Nikolaus Forkel Bachs Choralkantaten für zwei Louisdor von Friedemann Bach ausgeliehen hatte, da benutzte er die Gelegenheit, sich zwei, die ihm besonders gefielen, abzuschreiben. Er wählte dazu »Es ist das Heil uns kommen her« und das hier betrachtete Werk. Es ist nicht leicht zu sagen, was ihn gerade auf diese beiden Stücke verfallen ließ. An unserer Kantate mag ihn vielleicht die Dramatik der beiden Arien gereizt haben, sicherlich aber auch das gehäufte Auftreten von Choralbearbeitungen. Tatsächlich hat der unbekannte Textredaktor dieses Mal von dem achtstrophigen Lied volle sechs Strophen beibehalten, nämlich außer Anfangs- und zwei (!) Schlusstrophen noch die Strophen 2, 4 und 5, – den Text der Strophen 2 und 5 durch tropierende Rezitativeinschübe erweitert. Lediglich die Strophen 3 und 6 wurden zu je einer Arie umgedichtet. Im Tropustext zu Satz 5 nimmt der Dichter die Möglichkeit zu spezieller Anspielung auf das Sonntagsevangelium mit seiner Warnung vor falschen Propheten wahr: »Gott wird die törichten Propheten mit Feuer seines Zornes töten«.

Der Eingangschor verkörpert den von Bach bevorzugten Typus des eröffnenden Choralchorsatzes: In einen thematisch selbständigen Orchestersatz ist der vom Chor vorgetragene Choral zeilenweise eingefügt. Die Liedweise liegt im Sopran, verstärkt durch ein Horn; die Unterstimmen stützen sie in teils akkordlichem, teils freipolyphonem Satz mit gelegentlicher Neigung zu Imitationen. Offenbar reizte es Bach dabei, die beiden Anfangszeilen wegen ihres Textinhalts kontrastierend zu vertonen:

»Wo Gott der Herr nicht bei uns hält«: schlicht homophon, lang gehaltener Akkord auf »hält«,  
»wenn unsre Feinde toben«: polyphon, punktierte Rhythmen, Sechzehntel-läufe.

Doch ließ er es geschehen, dass derselbe Satz auch für den zweiten Stollen des Liedes verwendet wurde, obwohl dessen Text (»und er unser Sach nicht zufällt im Himmel hoch dort oben«) keine Veranlassung zu gegensätzlicher Zeilenbehandlung bietet. Der Orchestersatz von zwei Oboen, Streichern und Continuo scheint mit seinen bewegten Sechzehntelfiguren und noch mehr mit seinen straffen, punktierten Rhythmen vornehmlich vom Bild der tobenden Feinde inspiriert zu sein, und die Beibehaltung der Eingangsthematik in den Instrumenten verleiht dem ganzen Satz (über den aufgezeigten Kontrast in der Singstimmenbehandlung hinaus) eine grandiose Einheitlichkeit.

Ein kontrapunktisches Meisterstück ist der tropierte Choral, Satz 2. Während die rezitativischen Einschübe als Secco vertont sind, werden die in Halbenotenwerten vorgetragenen Choralabschnitte vom Continuo stets mit der Verkürzung der jeweiligen Liedzeile auf Achtelwerte kontrapunktiert:

The image shows a musical score for two parts: Alto and Continuo. The tempo is marked 'Presto'. The Alto part is in treble clef and has the lyrics 'Was Men - schen - kraft usw.' written below it. The Continuo part is in bass clef and features a rhythmic accompaniment of eighth notes. Brackets are used to show the relationship between the lyrics and the musical notes.

Satz 3 ist durch die Vorstellung der »wilden Meereswellen« angeregt, deren Auf- und Abwogen die Melodieführung der obligaten Streicherstimme (Violine I und II) wie der Singstimme und auch des Continuo widerspiegelt. Gewaltige Koloraturen werden dem Bass auf das Wort »Meereswellen«, später auf »erweitern« und besonders »zerscheitern« abverlangt.

Der wörtlich beibehaltenen Choralstrophe 4 entspricht auch in der Vertonung die getreue Beibehaltung der unverzierten Liedmelodie im Tenor. Eingebettet ist der Choral in einen motivgeprägten, homogenen Instrumentalsatz aus zwei Oboi d'amore sowie dem Continuo, der hier als gleichberechtigter Partner der instrumentalen Oberstimmen in Erscheinung tritt.

Satz 5 ist wie Satz 2 eine durch Tropierung erweiterte Choralstrophe, doch weichen die Vertonungen beider Texte wesentlich voneinander ab. Hatte Bach den gesamten Satz 2 einer einzigen Singstimme, dem Alt, zugewiesen, so differenziert er nunmehr: Die Choralzeilen erklingen in schlichtem, vierstimmigem Chorsatz (nur auf die Worte »und stürzen« lässt sich Bach die Einführung einer textbezogenen Sechzehntelfigur im Bass nicht entgehen), während die

Rezitativeinschübe nacheinander dem Bass, Tenor, Alt und nochmals dem Bass zufallen. Der Continuo, der auch in den Choralteilen selbständig geführt ist, wird durchgehends von einem Dreiklangsmotiv beherrscht, das den ganzen Satz einheitlich prägt und einen metrisch gefestigten Gesangsvortrag auch der Rezitativpartien erfordert.

Satz 6 gehört nicht nur zu den musikalisch reizvollsten des Werkes, er ist zugleich derjenige, der für Bachs Zeit inhaltlich die aktuellste Bedeutung gewinnt, da er gegen die »taumelnde Vernunft« polemisiert. Die ursprüngliche Textvorlage, Psalm 124, erwähnt die Vernunft überhaupt nicht. Das Lied des Justus Jonas nimmt zwar den Passus auf, dass Gottes Gnade für die Vernunft unfassbar sei; doch liegt darin keineswegs das eigentliche Ziel der Strophe, die vielmehr die Aufgabe hat, dem alttestamentlichen Psalm einen evangelischen Sinn zu geben. Sie lautet in der Fassung der Bachzeit:

Ach Herr Gott! wie reich tröstest du,  
Die gänzlich sind verlassen;  
Die Gnadentür steht nimmer zu,  
Vernunft kann das nicht fassen,  
Sie spricht: »Es ist nun alls verlorn«,  
Da doch das Kreuz hat neu geboren,  
Die deiner Hülfe erwarten. (vgl. EG 297, Strophe 5)

Für das Jahrhundert der Aufklärung dagegen wird die Apologetik gegen den Rationalismus zum Hauptproblem, und so stellt nicht nur Bachs Textdichter ein Schweigegebot für die Vernunft an den Beginn der Arie, auch Bach selbst entwirft das Arienritornell – einen Streichersatz – mit seinen Synkopen und Schütelfiguren aus der Vorstellung des Taumelns (der Vernunft) heraus; dazwischen erklingen immer wieder die akkordischen Akzente: »schweig!«. Nur der Mittelteil dieser hochdramatischen Arie kommt vorübergehend auf die Worte »so werden sie mit Trost erquickt« zur Ruhe (Fermate, »adagio«), ehe ein freies Da-capo des Hauptteils einsetzt.

Satz 7 beschließt die Kantate als schlichter vierstimmiger Choralatz.

*Der Abdruck der Einführung aus: Alfred Dürr „Die Kantaten von Johann Sebastian Bach“, zwei Bände; Kassel 1971, erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Bärenreiter-Verlages.*

Nächster Bach-Kantategottesdienst  
in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche:

**Sonnabend, 24. September 2022 um 18 Uhr**

**Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust**  
**BWV 170**

Kantate für Solo-Alt, Oboe, obligate Orgel, Streicher  
und Basso continuo

Henriette Gödde (Alt)

Jonas Sandmeier (Cembalo), Peter Uehling (Solo-Orgel)

Bach-Collegium

Leitung: Achim Zimmermann

Liturgin: Pfarrerin Kathrin Oxen

Aktuelle Informationen zum Chor und zu den Aufführungen  
finden Sie auch im Internet: [www.bach-chor-berlin.de](http://www.bach-chor-berlin.de)

Möchten Sie aktives Chormitglied werden? Ambitionierte Sängerinnen und Sänger sind herzlich eingeladen, den Bach-Chor bei einer Probe kennenzulernen. Die Chorproben finden montags von 19 bis 22 Uhr in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche statt. Nähere Informationen: [kontakt@bach-chor-berlin.de](mailto:kontakt@bach-chor-berlin.de)